

ten. Es ist nun Sache der Betriebsleitung, diese gute Initiative zu nutzen und die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe haben im Ergebnis dieser Aussprachen beschlossen, künftig nach dem Grundsatz:

„Meine Hand für mein Produkt“ zu arbeiten.

Reinhold Jahns
Partiegruppenorganisator
im VEB Schleifmaschinenwerk Berlin-Mitte
Walter Weißler
Mitglied der Parteigruppe
im VEB Schleifmaschinenwerk Berlin-Mitte

Zum guten Ruf gehört gute Qualität

Unsere Parteileitung im VEB Ingenieur-Hochbau in Berlin-Mitte gibt bei der Entwicklung des Produktionsaufgebotes besonders darauf Obacht, daß die Lösung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren“ nicht durch mangelnde Qualitätsarbeit ins Gegenteil ver wandelt wird. In den regelmäßigen Beratungen unserer Parteileitung über den Stand im Produktionsaufgebot wird ständig die Qualitätsarbeit eingeschätzt.

So zeigte *stich* zum Beispiel auf der Baustelle „Haus des Lehrers“ am Alexanderplatz, daß einige Kollegen und auch Genossen aus der Jugendbrigade Oeser oberflächlich arbeiteten. Auf einer Parteigruppenversammlung dieser Baustelle unter dem Thema: „Das Nationale Dokument und die Verantwortung jedes einzelnen Genossen“ wurde das zur Sprache gebracht; denn wichtig ist, daß in erster Linie unsere Parteimitglieder bei der Gütearbeit Vorbild sind.

Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Einheit von Politik und Ökonomie auch durch eine vorbildliche Qualitätsarbeit zum Ausdruck kommen muß. „Zur ehrlichen Arbeit“ — so argumentierten die Genossen — „gehört auch eine gute Qualität.“

Nachdem durch diese offenen Worte in der Parteigruppe Klarheit geschafft wurde, begann die Auseinandersetzung in der Jugendbrigade.. Auch hier ging es

hoch her. Bisher war die Jugendbrigade Oeser immer sehr stolz auf ihre gute Arbeit, sie hatte einen guten Ruf. Durch eine notwendige zahlenmäßige Verstärkung dieser Brigade geriet plötzlich dieser gute Ruf in Gefahr. Die Brigademitglieder, die bisher ihre Arbeiterehre hochgehalten hatten, mußten deshalb einigen „Neuen“ klipp und klar sagen, daß sie nicht gewillt sind, durch oberflächliche Arbeit ihren guten Namen zu verlieren. Das mußten alle einsehen. Im Brigadetagebuch verpflichteten sich deshalb alle Kollegen durch ihre Unterschrift, eine einwandfreie Ausführung der Bauarbeiten zu gewährleisten.

In dieser Versammlung mußte aber auch darüber gesprochen werden, daß man nicht nur den Maurer, den Zimmermann oder den Betonierer zur Verantwortung ziehen muß, sondern auch den Meister oder den Projektanten. Auch sie begehen Fehler, die Einfluß auf eine nicht einwandfreie Arbeit haben. Der gleichen Auffassung waren auch die Genossen der Parteigruppe. Deshalb sorgten sie dafür, daß sich die bauleitenden Kräfte der Verpflichtung der Brigademitglieder, ihre Arbeit einwandfrei auszuführen, angeschlossen. Die Parteigruppe wird jetzt streng darüber wachen, daß die Kollegen ihre Verpflichtung einhalten.

Walter Hoffmeister
Stellv. Parteisekretär
im VEB Ingenieur-Hochbau Berlin-Mitte

Wir sind Lehrer eines Arbeiter-und-Bauern-Staates

Über den Artikel im Heft Nr. 9 des „Neuen Weg“ „Das Nationale Dokument und die Arbeit an den Schulen“ habe ich mir viele Gedanken gemacht. Ich möchte sie den Lesern unseres „Neuen Weg“ mitteilen. Das Aufsatzthema „Wie stelle ich

mir die Wiedervereinigung Deutschlands vor?“ halte ich für gut. Themen dieser Art verlangen die , persönliche Stellungnahme des Schülers, und der Lehrer erkennt, ob er den Unterrichtsstoff so vermittelt hat, daß der Schüler die Zusam.